

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 49 (1987)

Heft: 12

Artikel: Keiner kann mehr alles können

Autor: Wolfisberg, Niklaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Maschinenringe tagten in Linz

Keiner kann mehr alles können

Niklaus Wolfisberg, Präsident der techn. Kommission für überbetriebliche Zusammenarbeit des SVLT

Über 400 Vertreter aus 18 Ländern waren kürzlich der Einladung des Bundesverbandes der österreichischen Maschinen- und Betriebshilfsringe (MR) zur 7. internationalen Tagung der Maschinenringe in Linz gefolgt. Neben der zweitägigen Kongressarbeit im Brucknerhaus standen technische Exkursionen sowie kulturelle und touristische Einlagen auf dem Programm. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, über die Landesgrenzen hinweg, Erfahrungen mit der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit in der Landwirtschaft auszutauschen und neue Anregungen zu vermitteln.

Die Situation in der heutigen Landwirtschaft ist geprägt von überquellenden Märkten, weitgehend stagnierenden Agrarpreisen, der Milchkontingentierung und einem geringeren Angebot ausserlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze. Vor diesem eher düsteren Hintergrund gab die 7. Inter-MR sich als Motto: «Produktionskosten senken, Produktqualität steigern, das Leben auf dem Lande schöner gestalten.»

Die Schweiz war mit 5 Teilnehmern am Kongress vertreten.

Mehrere Gastredner, darunter Josef Riegler, Bundesminister für Landwirtschaft und Forsten, wiesen in ihren Grussansprachen vor allem auf die interna-

tionale Krise in der Agrarpolitik hin. Der gewaltigen Überproduktion in den meisten Industrieländern steht die bedrückende Unterversorgung an Nahrungsmitteln in anderen Teilen der Welt gegenüber.

Für die Redner kommt eine Niedrigpreispolitik, die eine systematische Verdrängung vieler klein- und mittelbäuerlicher Existenz zu Folge hätte, für die Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes nicht in Frage. Vielmehr wird für eine vernünftige Anpassung der Betriebsstrukturen plädiert, damit der Familienbetrieb eine Chance behält. Die zukünftige Agrarpolitik soll entsprechend Wettbewerb

und Leistung ermöglichen, bei gleichzeitig sozialer Absicherung der schwachen Betriebe. Unter diesem Gesichtspunkt würdigten die offiziellen Vertreter die Verdienste der Maschinenringe die durch partnerschaftliche Zusammenarbeit von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben dazu beiträgt, dass der Strukturwandel ohne grössere Härten geschehen kann.

Technischer Fortschritt – kostengünstig und umweltfreundlich

Mit Blick auf diese desolate agrarpolitische Lage meinte Dr.

Entwicklung der Maschinenringe in verschiedenen Ländern

Die Ringe verzeichnen (seit der letzten Inter-MR 1984) in den meisten Ländern eine stark positive Entwicklung, sowohl was die Mitgliederzahl als auch den Wert der zwischenbetrieblich verrechneten Dienstleistungen betrifft. So stieg z.B. in Österreich die Zahl der Mitglieder von 37'000 auf 47'000 Betriebe und in der BR-Deutschland von 140'000 auf 162'000. Die vier flächen-deckenden Luxemburger MR halten im internationalen Vergleich mit über 2100 angeschlossenen Betrieben oder 53% der Betriebe über 2 ha bzw. 80% der landwirtschaftlichen Nutzfläche die höchste Mitgliederdichte. Der Verrechnungswert für zwischenbetriebliche Leistungen liegt hierzulande bei 75 Mio. Franken. In der Schweiz bestehen ca. 110 gut funktionierende Maschinenringe, mit je 15–80 Mitgliedern. Sämtliche MR werden von nebenamtlichen Geschäftsführern geführt. Sie werden international als Kleinringe eingestuft. Mit Erstaunen wird festgestellt, dass sich ein Kleinring überhaupt erhalten und führen lässt.

Erich Geiersberger, der Begründer der Maschinenring-Idee, viele Betriebe gingen heute zu grunde, weil sie die Kosten nicht im Griff hätten. Mit fortschreitender Mechanisierung besteht für sie die Gefahr eines permanenten Kapitalschwundes. Dieses Kapital fehlt dann für die Weiterentwicklung der Unternehmen. Auf Dauer überleben aber nur die Betriebe, die ausreichende Gewinne erwirtschaften. Eine Grundidee des MR war und ist es, das in Maschinen unproduktiv herumstehende Kapital zu mobilisieren.

Geiersberger fuhr fort: Wer «nein» sagt zu wachse oder weiche, muss «ja» sagen zur zwischenbetrieblichen Partnerschaft von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben wie sie im MR praktiziert wird. Dies führt zu einer Spezialisierung von zwischenbetrieblichen Arbeitsleistungen, wie z.B. in der Bodenbearbeitung, im modernen Pflanzenschutz, in der Silagegewinnung, im Mähdrusch. Der krisenanfällige Einzelbetrieb ist nicht mehr in der Lage, alles zu übersehen, alle Arbeitsprozesse mit moderner Technik zu beherrschen. Durch den MR werden dem Betriebsleiter Lasten von der Schulter genommen, er kann sich gezielt bestimmten Arbeiten oder Aufgaben zuwenden und es besteht die Möglichkeit der Einkommenskombination. Fortschritt wird auf diese Weise kostengünstig und umweltfreundlich praktiziert. Auf den Fortschritt in der Landwirtschaft verzichten, wie von mancher Stelle befürwortet, hiesse dagegen einen ganzen Berufstand «ins Museum stellen».

Wenn die Jüngeren schöner leben wollen als die Alten geht das also nur über Arbeitsteilung

innerhalb der Landwirtschaft (keiner kann mehr alles können), über echte Solidarität zwischen allen Betriebskategorien und über freie Berufswahl, z.B. auch ausserhalb der Landwirtschaft mit Nebenerwerb zu Hause. In diesem Sinne sollte nach Geiersberger der designierte Hofnachfolger, vor allem in Problembetrieben, einen anderen Beruf erlernen bevor er zur Landwirtschaftsschule geht. Die schulische Ausbildung darf

nicht mehr einseitig auf den bäuerlichen Nachwuchs im Einzelbetrieb ausgerichtet sein, sondern muss die Möglichkeiten der zwischenbetrieblichen Partnerschaft angemessen berücksichtigen.

Vermindertes Risiko

Mehrere Vorträge befassten sich mit Analysen, Beobachtungen und Erfahrungen aus der praktischen Maschinenringarbeit.

Mangelndes Interesse in der Schweiz

Im Jahre 1962 wurde in der Schweiz der 1. Maschinenring gegründet, nachdem schon 1958 in Bayern durch Dr. Erich Geiersberger ein solcher Ring gegründet worden war.

Von 1962 bis 1975 wurden an vielen Orten in der Schweiz ca. 115 Maschinenringe gegründet. Der Grund, dass die Bauern sich damals recht schnell von dieser Idee überzeugen liessen, war eine grosse Mechanisierungswelle in der Landwirtschaft. Es wurden damals auf vielen Betrieben die letzten Pferde durch Traktoren ersetzt. Ab 1975 stagnierte der Bestand an Maschinenringen im Gegensatz zum benachbarten Ausland. Nach wie vor wird in der Schweiz durch nachbarliche Aushilfe, Kleingemeinschaften und dem Einsatz von Lohnunternehmen viel überbetriebliche Arbeit geleistet.

Grosse Erfolge bei überbetrieblicher Zusammenarbeit waren bisher in der Schweiz nicht zu bemerken. Der Grund ist vorerst im mangelnden Interesse der Bauern selbst zu suchen. Sie befürchten, dass durch den überbetrieblichen Einsatz von Maschinen ihre persönliche Unabhängigkeit eingeengt würde. Andere haben einen kostensparenden Maschinen-einsatz nicht nötig, weil sie wirklich oder scheinbar in der Lage sind, jede Maschine selbst zu kaufen. Der Schweizer Bauer hat mit der überbetrieblichen Partnerschaft seit jeher mehr Mühe als seine Kollegen im Ausland. Einen Gross-Maschinenring mit vollamtlichen Funktionären, wie sie überall anzutreffen sind, könnte man sich in der Schweiz gar nicht vorstellen.

Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass sich die offizielle Landwirtschaftspolitik, im Vergleich zum Ausland bisher sehr wenig um die Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit bemüht hat. Seit 1964 besteht beim SVLT die Technische Kommission 3, welche sich mit allen Formen der überbetrieblichen Zusammenarbeit in der Landwirtschaft befasst. Sie organisiert neben Aus- und Weiterbildungskursen für Funktionäre die jährlichen Regionaltagungen und vermittelt die nötigen Rapportblöcke und weitere Unterlagen. Ebenfalls sorgt sie für die Verbindung mit den gleichen ausländischen Interessenverbänden. Es ist sicher sinnvoll, in der Schweiz zu diesen bescheidenen, überbetrieblichen Institutionen Sorge zu tragen. Wahrscheinlich werden die Schweizer Bauern längerfristig gleich den ausländischen Kollegen um solche einfache aber kosten-sparende Instrumente froh sein.

Anhand von mehrjährigen Vergleichsstudien konnte z.B. in Bayern nachgewiesen werden, dass das Wetterrisiko durch MR-Arbeit gegenüber einzelbetrieblicher Arbeitserledigung wesentlich vermindert werden kann. Voraussetzung dafür ist eine hohe Schlagkraft, eine konsequente Planung und ein partnerschaftlicher Arbeitsgeist. Die

Die folgenden Zeilen manifestieren den empfindsamen Betrachter **Freude am Schönen** (Red.)

Auf den Exkursionen konnten die Teilnehmer die abwechslungsreichen Landschaftsbilder Oberösterreichs bewundern. Trotz gewaltiger Industrialisierung in den letzten Jahrzehnten bleibt dieses Bundesland mit seinen 60'000 Bauernbetrieben, davon 60% Nebenerwerbsbetriebe, im Kern ein Bauernland. Typisch für die Gegend sind die alten Vierkanthöfe oder die Variante Vierseithöfe mit ihren quadratischen Grundrissen. Wir besuchten u.a. einen Nebenerwerbsbetrieb, der alle Bestellungs- und Erntearbeiten über den MR erledigen lässt, wir lernten «Urlaub auf dem Bauernhof» näher kennen und beobachteten MR-Geschäftsführer bei der Arbeit.

Starke Eindrücke hinterliess die Besichtigung des Stifts St. Florian, eines der bedeutendsten Klöster Österreichs, wo Anton Bruckner als Organist wirkte und seine letzte Ruhestätte fand. Recht gesellig und lebhaft ging es auf der nächtlichen Schifffahrt auf der Donau zu, und an die imposante Abschlussveranstaltung im Kaufmännischen Vereinshaus zu Linz wird man sich noch lange erinnern. Hier gefielen vor allem die graziös vorgeführten Trachten aus den einzelnen Bundesländern des Gastgeberlandes.

Landwirtschaftskammer Münster wies nach, dass in aktiven MR-Betrieben die Kosten der Arbeitserledigung 40% der Gesamtkosten ausmachen, in einer Vergleichsgruppe ohne entsprechende MR-Aktivität lagen sie bei 68%.

Der Beitrag der Luxemburger Delegation, der von Jos. Sinner, Präsident des Landesverbandes der MR, vorgetragen wurde, zeigte die Erfolgsbilanz von sieben Betrieben auf, die seit vielen Jahren intensiv im MR mitarbeiten. So erreichen diese Betriebe im Vergleich zur Eigenmechanisierung eine Einsparung an Maschinenkapital zwischen jeweils 1,3 und 1,7 Mio. Franken. Die darob eingesparten Maschinenkosten liegen um durchschnittlich 153'000 Lux. Franken/Jahr höher als diese Landwirte für die entsprechenden Maschinenleistungen via MR bezahlen mussten. Hinzu kommt in den meisten Fällen eine fühlbare Einsparung an Arbeitszeit. Die solcherart verbesserte Finanzlage und Arbeitssituation dieser Betriebe kam bislang vor allem der Viehhaltung zugute. Das zeigt sich z.B. an den tierischen Leistungen und den durchgeführten bautechnischen Verbesserungen. Vier der untersuchten Betriebe machen eine ökonomische Buchführung. Das Arbeitseinkommen je Arbeitskraft lag dort im Jahre 1985 um mehr als doppelt so hoch als der Durchschnittswert von 270 Buchführungsbetrieben derselben Orientierung. Die Betriebsleiter führen dies massgeblich darauf zurück, dass es gelungen ist, das Serviceangebot des MR sinnvoll in die eigene Arbeits- und Investitionsplanung zu integrieren.

Wenig Entlastung für die Bäuerin

Erfahrungsberichte über die Betriebshilfe machten deutlich, dass die Arbeit der Bauersfrau nach wie vor zu wenig anerkannt wird. Oft pocht die Bäuerin selbst nicht genügend auf ihr Recht und sie glaubt, den Betrieb in der alten Form weiterführen zu können. Anstatt im Bedarfsfall eine Ersatzkraft anzufordern, sucht sie Anerkennung durch Mehrarbeit und will damit zeigen, wie sehr sie «ihren Mann stellt». Die Folge: Auf vier angeforderte Hilfskräfte für die Entlastung des Bauern kommt nur eine Hilfskraft für die Entlastung der Bäuerin.

Johanna Preinstorfer (Österreich), Bäuerin und Landtagspräsidentin, sieht einen Ausweg aus dieser Situation vor allem durch eine verstärkte betriebswirtschaftliche Schulung und eine Bewusstseinsänderung von Seiten der Bäuerin.

Präsenz und Effizienz in der MR-Geschäftsstelle

Die Ausstattung und Organisation der MR-Geschäftsstelle stand im Mittelpunkt weiterer Beiträge. Sie sollte bestmöglichst mit modernen Hilfsmitteln ausgerüstet sein, damit eine optimale Vermittlungsarbeit bei minimalen Kosten gewährleistet ist. Vor allem muss der Geschäftsführer die Termin- und Zeitplanung der zwischenbetrieblichen Arbeiten voll im Griff haben, er soll ständig erreichbar sein und genug Zeit für die Mitglieder haben. In diesem Sinn gehört das Tastentelefon mit Wählautomatik und Anrufbeantworter sowie der Mikrocomputer mit entsprechenden Anwender-

programmen immer mehr zur Standardausrüstung einer modernen MR-Geschäftsstelle. Unter bestimmten Voraussetzungen haben sich auch Funkgeräte bewährt.

Einmann-Geschäftsstellen sind problematisch wegen der ständigen Präsenz-Notwendigkeit. In der BR-Deutschland setzt sich in grösseren Ringen folgende Lösung durch: Geschäftsführer plus Assistent und Bürokrat. In Luxemburg ist man einen anderen Weg gegangen, indem drei Ringe ihre Geschäftsstellen in einem Zentralbüro zu Colmar-Berg zusammengelegt haben. Dadurch konnten die Ansprüche personaler und technischer Art bestens erfüllt werden und es bestehen günstige Ausbaumöglichkeiten.

In einem letzten Referat vermittelte Franz Riebenbauer (Österreich), ein international anerkannter Experte in Beratungsfragen, eine Menge Anregungen und Hinweise, wie der Geschäftsführer im Gruppen Gespräch Gegensätze ausgleichen und menschliche Beziehungen verbessern und wie er kostenbewusstes Denken fördern und generell die Menschen zu unternehmerischem Handeln bewegen kann.

Gesamtwertung

Die 7. Inter-MR reihte sich würdig an ihre Vorgängerinnen an. Wer zum ersten Mal dabei gewesen war und den MR noch nicht näher gekannt hatte, bekam einen guten Eindruck in die Möglichkeiten und Funktionsweise dieser Kooperationsform. Der Sachverständige fand bewährte Konzepte bestätigt so-

wie neue Aufgaben und Trends präzisiert.

Die perfekte Organisationsarbeit der Gastgeber verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Sicher, vom «Schöneren Leben» sind auch die meisten MR-Mitglieder 1987 noch ein gutes Stück entfernt. Immer mehr aktive Bauernfamilien nähern sich jedoch diesem Ziel. Den MR-Organisationen muss man generell hoch anrechnen, dass sie es überhaupt wagen unter den heutigen schwierigen Bedingungen vom «Schöneren Leben in der Landwirtschaft» zu reden. Doch sie reden nicht nur davon, sie setzen auch konsequent Wegweiser in diese Richtung. Dem ständigen Streben um den eigenen Vorteil im weiten agrarischen Kräfteverhältnis, das viele bäuerliche Familienbetriebe in die wirtschaftliche und soziale Isolation führt, stellt der MR die Idee der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und Arbeitsteilung mit den Methoden des modernen Managements gegenüber.

Die nächste Inter-MR wird 1990 in Brasilien stattfinden. Das Komitee für internationale Zusammenarbeit der MR, worin auch die Schweiz vertreten ist, hat sich für dieses Land entschieden, weil dort die Mechanisierung für breite Teile der Landwirtschaft erst eingesetzt und mit der Grundidee des MR bereits gute Erfahrungen gemacht wurden – vor allem unter dem Impuls von Entwicklungshelfern. Nach Japan, wo 1978 die 4. Inter-MR stattfand, wird somit zum zweitenmal ein aussereuropäisches Land zu diesem grossen internationalen Maschinenring-Kongress einladen.

Verzeichnis der Inserenten

Aebi & Co. AG, Burgdorf	U.S. 3
Aebi Robert, Zürich	71
Aebi Sugiez, Sugiez	18
Agrar AG, Wil	13
AGROLA, Winterthur	U.S. 4
Allamand AG, Morges	19
Aupag AG, Zürich	2/66
Altras AG, Horw	16
APV, Ott AG, Worb	72
Blaser & Co. AG, Hasle-Rüegsau	U.S. 2
Blaser AG, Kirchberg	63
Bucher-Guyer AG, Niederweningen	11/65
Bucher AG, Langenthal	33
Buchmann, Ballwil	12
Bystronic, Samo AG, Burgdorf	18
CPO AG, Stüsslingen	4
Dezlhofen AG, Niederbüren	2/6
DS-Handels-Technik AG, Stadel	78
ERAG, Rüst F., Arnegg	4/12/14/66/68/77
Erny Willy AG, Wiesendangen	70
Faser-Plast AG, Rickenbach	64
Firestone, Pratteln	73
Ford Motor Company, Zürich	1
Forrer Paul AG, Zürich	15
Gafner AG, Wald	4
Gelenkketten AG, Rotkreuz	12
Griesser AG, Andelfingen	7/10/68
GVS, Schaffhausen	78
Gloor Gebr. AG, Burgdorf	78
HARUWY, Romanel	70
Hegner AG, Galgenen	77
Hetroc AG, Jona-Kempraten	8
Huber Walter AG, Lengnau	75
HKS AG, Marthalen	8
Hürlimann Traktoren AG, Wil	5
Junod Pneu-Shop, Pfäffikon	10/16
Kaufmann A., Lömmenschwil	76/79
Kléber-Colombes AG, Zürich	3
Kleinanzeigen	80
Krefina Bank AG, St. Gallen	4
Landtechnik AG, Zollikofen	79
Marolf W. AG, Finsterhennen	77
Matra AG, Zollikofen	17
Mobia AG, Dietlikon	66
Montinag AG, Zürich	16
Müller Maschinen AG, Bättwil	4
Müller Franz, Ruswil	76
Müller Max, Mönchaltorf	68
Neuhaus, Beinwil	72
OLMA, St. Gallen	6
OMA AG, Aarau	74
Palmad AG, Zug	8
Pirelli AG, Glattbrugg	9
Promot AG, Safenwil	69
Roki AG, Kirchberg	75
Rotaver AG, Lützelflüh	12
SACO AG, Gibswil	72
Saillet & Cie, Meinier	10
SAME, Freiburg	40/41
Schaad Gebr. AG, Subingen	41
Service Company AG, Dübendorf	67
Silent AG, Dällikon	20
Sonderegger AG, Herisau	70
Stöckli AG, Buttisholz	66
Stocker Alex, Obermumpf	68
Uninorm, Boswil	14
VLG, Bern	6/16/18/64/74
WAP AG, Bütschwil	14
Wehrle, Seuzach	64
Wyss H.-R., Romanel	70
Zaugg Gebr. AG, Eggiwil	14/64
ZÜSPA, Zürich	79